

bar zerstörender Elemente, wie sie namentlich der dreißigjährige Krieg mit sich brachte.

Wenn aber die, auch auf anderen Gebieten vielfach bestätigte Erfahrung, daß das 16. Jahrhundert seinen beiden Nachfolgern in vieler Hinsicht voraus war und daß besonders in Deutschland seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts eine Art allgemeiner Stagnation eintrat, auch in der Berg- und Hütten-Technik ihre Bestätigung findet, so wird man unwillkürlich zu dem Schlusse gedrängt, daß die wesentlich günstigere Gestaltung des Freiburger Bergbaues in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht sowohl den damaligen Fortschritten in der Technik und Betriebsweise als vielmehr einzelnen, besonderen Glücksfällen zu verdanken gewesen sei, auf welche man in dieser Weise Rechnung zu machen nicht befugt war. Und so ist es in der That. Wohl sind im vorigen Jahrhundert einzelne technische Fortschritte gemacht worden und namentlich hat auf die vortheilhaftere Verhüttung der Erze die Errichtung der Generalschmelzadministration und demnächst die Erfindung der Amalgamation einen unverkennbar günstigen Einfluß geübt, aber ohne die gleichzeitige Ausrichtung ungewöhnlich reicher und verhältnißmäßig aushaltender Erzmittel bei den Gruben Himmelsfürst, Beschert Glück und Alte Hoffnung Gottes würde der Freiburger Bergbau dennoch im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in eine höchst bedrängte Lage gerathen sein. Allerdings ist, bei der Verschiedenheit der Erze auf den einzelnen Gruben und Gängen, ein günstiges Gesammtergebniß immer mit von der partiellen Förderung reicher Erze bedingt, aber dieses Verhältniß muß, um möglichst constant zu sein, den natürlichen relativen Quantitäten der verschiedenenhaltigen Erze in der ganzen Revier